

Nach der ersten amtlichen Verlustliste der württembergischen Felddivision wurden aus dem Bezirk Badnang und Umgegend in der Schlacht bei Wörth am 6. d. M. verwundet: Jäger Wilhelm Heber von Badnang (Schuß durch das linke Ohr und den Nacken), Jäger Johs. Ehlinger von Oppenweiler (Schuß im linken Kniegelenk), Jäger Johann Gottlieb Schneider von Luppoldswiler (wie? unbekannt), Feldwibel Friedrich Götz von Rudersberg (Schuß durch das rechte Handgelenk). Ein weiterer Jäger Gottlieb Hoffmeyer aus dem Oberamt Badnang (?) ist unter den Vermissten aufgeführt.

Vom Weichader Thale. (Eingefendet.) Wie allseitig im ganzen Lande eine tiefgehende Begeisterung für unsere deutsche Sache und Einigkeit in der jetzigen schweren Zeit herrscht, so wollten auch wir in unserem stillen Thal nicht zurückbleiben; zahlreiche Gaben an Geld und Weißzeug an den in Unterweissach gegründeten Sanitätsverein, welcher für die vielen verwundeten und kranken Krieger der deutschen Armee sammelt, legen Zeugnis dafür ab. Um so auffallender ist es, daß durch die einzige katholische Gemeinde unseres Thales in diese schöne Eintrachtigkeit bedauerliche Misttöne gekommen sind; dort sollen Manche, so viel man gehört hat, den Sieg der Waffen des Erbfeindes von Deutschland gewünscht, am Ende sogar vom Himmel erflucht haben! Was denken doch diese Leute, wer mag sie irre geführt haben? woher kommt solch wunderbare Feindesliebe? Wie wäre es wohl in diesem seit einer Reihe von Jahren unter besonderer Staatsfürsorge stehenden Dertleu bestellt, wenn es französische Einquartierung bekäme?! - Wir geben uns übrigens der Hoffnung hin, daß dasselbe dem in Deutschland vorhandenen allgemeinen Patriotismus sich auch noch anschließen und bereit sein werde, Gaben nach Kräften für die armen verwundeten und kranken Krieger auf den Altar des großen deutschen Vaterlandes niederzulegen.

Der württemb. Sanitätsverein littet um folgende Artikel: Flanell am Stück, Flanellhemden, wollene Teppiche, Schlafrocke, Socken, Leuchter, Laternen, Lichter, Schreibmaterialien, Heftpflaster, Kaffee-Essen, Waschküchen, Kopfhaartischen, Federstiften, Seife, Holzschienen, Bestech, Laidenmesser, Zeller, Portionenschüsseln, Eisbeutel.

Der bei dem Eisenbahnunfall in Stuttgart am 1. d. M. verunglückte bayerische Soldat, welchem ein Fuß abgenommen werden mußte, (Nr. 91 d. Bl.) ist am 9. ebenfalls seiner Verletzung erlegen und wurde am 11. ds. in Stuttgart mit militärischen Ehren begraben. Er war der 25 Jahre alte Trainesoldat Jos. Pfleger von Freising.

Leonberg, 13 August. Heute sind 70 zweispännige Fuhrwerke aus dem Oberamtsbezirk über Tiefenbronn, allwo sie auf Verlangen der Eigentümer abgeschafft worden, nach Pforzheim abgegangen, um von da unter militärischer Eskorte zur Dienstleistung in die Nähe des Kriegsschauplatzes gebracht zu werden.

Tübingen den 12. August. Heute sind die Professoren v. Luchsla und Säginger nach dem Kriegsschauplatz abgereist, um dort ihre ärztlichen Dienste für die Verwundeten anzubieten. Sie haben sich aus eigenem Herzensdrang entschlossen, dahin sich zu begeben, wo ihre Hilfe ohne Zweifel willkommen sein wird.

Metz, 5. Aug. Der Courrier de la Moselle gibt einige Nachrichten über die preussischen Gefangenen, welche in Metz angekommen sind. Sie waren 15 an der Zahl; etliche 30 sollen am Abend ankommen. Einige, sagte er, trugen die samose, preussische Widelhaube, andere eine Mütze ohne Schild. Man bemerkte viele junge Leute mit Brillen, ohne Zweifel Studenten, Soldaten der Landwehr. Beim Eintritt der preussischen Gefangenen in Metz hat eine Scene stattgefunden, welche der Courrier de la Moselle folgendermaßen berichtet: „Die preussischen Gefangenen, von zwei oder drei Gensdarmen geführt, zogen am „Café Turc“ vorbei, als ein requirierter Fuhrmann, welcher auf dem Place royal stationirte, ein großer und starker Bursche von etlichen dreißig Jahren, sich durch die Menge drängte und seine breite Hand auf die Mütze eines Gefangenen legte, zu ihm sagt: „Eh bien, Bismarck!“ (wohlan, Bismarck). Der Gefangene kehrt sich lebhaft um und erwidert mit einem kräftigen Fußtritt. Die Menge ruft: „Bravo Prusse!“ Der tollwilde Bauer schickte sich an, über ihn herzufallen, als ein Soldat der Garde den Bauern zurückhält und sagt: „Ihr seit ein elender Feigling, daß Ihr einen gefangenen Soldaten beschimpft!“ Und die Menge applaudirt aufs Neue. Alsdann packt der Polizeicommissar den Bauern am Kragen, welcher sich gewaltig wehrt; aber von dem erwähnten Soldaten und einem andern Anwesenden unterstützt, hält der Agent ihn fest und führt ihn auf den Posten inmitten der Verhöhrungen und Mißbilligungsrufe der Menge.“

Paris, 10 Aug. Alle Morgenblätter stimmen darin überein, daß die Ministerpräsidentenschaft des Grafen von Palikao (der diesen chinesischen Grafentitel in Anerkennung der Dienste erhielt, die er als Führer der französischen Armee im letzten chinesischen Kriege, wo er den kaiserlichen Palast in Peking plündern ließ, geleistet) die Fortführung des Krieges bis aus Neuestem bedente.

Ueber das Ministerium Palikao schreibt die Bad. Z. G.: „Es ist ein Ministerium von Wameluten: Obenan Palikao, der Blinderer in China, dem der gesetzgebende Körper aus Schamgefühl eine Nationalbelohnung verweigerte, die dann Napoleon durch ein Handschreiben erzwang; Duvernois (Handel) ist der Brekmamelut des kaiserlich-demokratischen Blattes le Peuple, den Napoleon vor wenigen Monaten absetzte, weil das Blatt den Minister Olivier bekämpfte und vom persönlichen Regime nicht lassen wollte; dieser weggenorfene Schwärmer des persönlichen Regimes wird jetzt wieder geholt; Jerome David (Arbeiten) ist Obermamelut; er hatte die Aufgabe in der Kammer, stets den napoleonischen Fanatismus hoch zu halten und durch seine Schuld wurde vor drei Wochen die Kriegserklärung beschleunigt, indem er durch Olivier's Zögern die Ehre Frankreichs verlegt erklärt; Magne (Finanzen) ist der amtliche Geldbeschaffer, der die Gelder der Sparkassen für den öffentlichen Schatz verwendete und dem man in Frankreich stets nachzählte, daß er die ungeheuren Schulden des kaiserlichen Hofes aus Staatsgeldern bezahlte. Politisch gleichgültiger sind die Namen Rigault (Marine) und Latour d'Auvergne (Arenheres), durch dessen Berufung der Gesandtschaftsposten in Wien frei wird. Bazaine, der Heroberebefehlshaber, ist als Schatzgräber in Mexiko und Helfer zu Maximilian's Operation bekannt. Das sind die Männer an der Spitze Frankreichs; sie charakterisiren das Ministerium als ein durchaus dynastisches, nicht als ein französisches.“

mit diesem Ministerium will Napoleon in erster Reihe nicht Deutschland besiegen, sondern Frankreich.

Paris den 11. Aug. Gestrige Sitzung des gesetzgebenden Körpers. Die Prüfungskommission für die Vorlagen vom 9. stimmt dem Amendement Keratry's zu, alle bisher dienstfreien unverheiratheten Soldaten der Altersklassen 1858 bis 1863 einzuberufen, und schlägt vor, alle unverheiratheten Bürger von dem 25. bis 35. Lebensjahre sollen einen Theil der Armee bilden, ferner den zur Unterstützung der Familien der mobilen Nationalgarde verlangten Kredit von 4 Mill. auf 20 Mill. zu erhöhen. Der Kommissionsbericht schließt mit den feurigsten Worten über die Einigkeit aller Parteien und den Patriotismus ganz Frankreichs. Die Kommission schlägt vor, den franz. v. Waffen Dank zu votiren mit der Erklärung, sie hätten sich um das Vaterland verdient gemacht. Dreimaliger stürmischer Beifall. Die Versammlung beschließt, der Präsident solle das Votum der Armee mittheilen. Die Vorlagen werden einstimmig angenommen.

Paris, 12. Aug. Der gesetzgebende Körper nahm den Antrag Favre's auf Ausrüstung und Reorganisation der Nationalgarde nach dem Gesetz von 1831 mit Modifikationen an, ferner den Gesetzentwurf auf Erhöhung des Kriegskredits auf eine Milliarde und Einführung des Zwangskurses für die Bankbills.

Paris, 12. Aug. Der Gesandte Latour d'Auvergne (Anfangs wegen seiner Gesundheit zögernd) übernimmt definitiv das Aeußere und ist heute von Wien abgereist. Der Senat genehmigte einstimmig den Militärkredit von einer Milliarde, sowie das Banknoten-Zwangsturgesetz.

Paris den 12. Aug. (über Berlin). Gesetzgebender Körper. Palikao theilt mit: Die Entlassung Lebouef's als Generalstabschef ist angenommen. In 4 Tagen würden 70,000 Mann an die Gränze (an welche?) geschickt. Chevreaux theilt mit: Die Regierung bereitet die Austreibung aller Deutschen vom franz. Boden vor. Bellestan tadelt diese Maßregel. Chevreaux erwidert, die Austreibung werde mit Mäßigung ausgeführt werden.

Paris, 13 Aug. Gesetzgebender Körper. Palikao erklärt, Bazaine habe das Oberkommando über die ganze Armee übernommen; die Vertheidigungsarbeiten von Paris seien fast vollendet. Infolge Reisefallsbezeugungen von den Gallien bei den Angriffen Gambetta's gegen die Regierung constituirt sich der gesetzgebende Körper als geheimes Comité und verwirft den Gesetzentwurf, bezüglich Einsetzung eines Vertheidigungscomites. Der Gesetzentwurf, betr. die Ausgabe von Bankbills im Betrag von 2400 Millionen wird in öffentlicher Sitzung einstimmig genehmigt.

Brüssel, 11. Aug. Der Ctoile veröffentlicht einen Brief des Herzogs von Aumale (vierten Sohnes des Königs Louis Philipp) an den französischen Kriegsminister, in welchem er für sich und den Herzog von Chartres (zweiten Sohn des erstgeborenen Sohns von Louis Philipp) Anstellung in der französischen Armee verlangt. „Gleichviel, in welcher Charge, wir verlangen für das Vaterland zu kämpfen.“

Nachschrift. \* Coeben (Mittags 4 Uhr) trifft die telegraphische Nachricht ein, daß bei Metz ein siegreiches Gefecht durch zwei norddeutsche Armeen Coepen (ca. 70,000 Mann) stattgefunden habe. Details fehlen noch.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 97.

Donnerstag den 18. August 1870.

39. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 43 fr., und außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 34 fr. Man abonnirt bei den R. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte.

## An die Ortsvorsteher des Bezirks.

Sämmtliche Ortsvorsteher werden andurch beauftragt, die Pfleger ihrer Gemeinden darauf aufmerksam zu machen, daß die Verwendungsparat liegender Pflanzgelder zur Erwerbung von Obligationen des neuesten 6%igen württembergischen Staatsanlehens als eine vortheilhafte wie auch sichere Anlage erscheine und Einzahlungen auf dieses Anlehen in Beträgen von mindestens 100 fl. bei dem R. Kameralamte dahier fortwährend gemacht werden können.

Den 16. August 1870.

Oberamtsrichter  
Clemens.

## Badnang. Frucht- & Victualien-Märkte betr.

Mit Genehmigung der R. Kreis-Regierung vom 12. April d. J. werden die hiesigen Frucht-Märkte je am Mittwoch und die hiesigen Victualien-Märkte je am Mittwoch und Samstag, wenn sie auf einen gewöhnlichen Feiertag fallen, anstatt wie bisher am Tag zuvor, künftig auch an einem solchen Feiertag abgehalten werden, was zum Beispiel heuer am Bartholomäus-Feiertag, Mittwoch den 24. August erstmals stattfindet.

Dies wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.  
Den 16. August 1870.  
Gemeinderath.

## Liegenschafts-Verkauf.

Dem Johannes Gschwend in Staigacker wird sein Hofgärtchen im Executionsweg in Folge eines Nachgebots wiederholt auf hiesigem Rathhaus am

Samstag den 3. Septbr. d. J., Vormittags 9 Uhr, zum öffentlichen Aufsteig gebracht. Dasselbe besteht in:

- 1. Markung Staigacker. Der Hälfte an einem 1stodigen Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, nebst Wagenhütte am Haus und Backofen dabei auf dem Staigacker, 1/2 Mrg. 22,8 Mth. Gras u. Baumgarten, 1/2 Mrg. 29,4 Mth. Acker, 1/2 Mrg. 32,6 Mth. Wiese.

- 2. Markung Strümpfelbach. 1/2 Mrg. 1,5 Mth. Acker, 1/2 Mrg. 32,8 Mth. Wiese.
- Angefragt zu 800 fl. Angefragt zu 181 fl.

## 3. Markung Zell. 1/2 Mrg. 42,1 Mth. Acker.

Angefragt zu 50 fl. 1031 fl. Angekauft im Ganzen um 575 fl. wozu man die Liebhaber mit dem Anfügen einladet, daß es bei dem Ergebnis dieses zweiten Aufsteigs sein Verbleiben hat.  
Den 15. August 1870.

Rathschreiber  
Krauth.

## Schöfelberg. Haus-Verkauf.

Die Pflanzgelder der Caroline Schäfer von Gallenhof bringt ihren Haus-Antheil allda, bestehend in der Hälfte an Einem mit feinerem Stock versehenen einstodigen Wohnhaus mit Viehstall und an Einem besonderen Scheuerle mit feinerem Stock, am nächsten

Dienstag den 23. d. M., Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus zum 2. und letztenmal im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hausantheil für 350 fl. angekauft ist und daß derselbe bei dem 2. Aufsteig dem Meistbietenden zugeschlagen werden wird.  
Den 16. August 1870.

Schultzeiß und Rathschreiber  
Remminger.

## Lippoldswiler. Schaftwaide-Verpachtung.

Die Winterwaide von Martini bis 1. März 1871 von Lippoldswiler und Hohnweiler, welche je mit 200 Stück Schafe befahren werden kann, wird am

Mittwoch den 24. August d. J., Mittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathszimmer verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 15. August 1870.

Gemeinderath.

## Spiegelberg. Liegenschafts-Verkauf.

In der Executionssache gegen Christian Dierolf, Metzger dahier kommt am Montag den 5. September d. J., Vormittags 11 Uhr,

die in Nr. 87 ds. Bl. näher beschriebene Liegenschaft im Gesamtsanschlag von 2545 fl. wiederholt im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.  
Den 15. August 1870.



Gemeinderath  
Vorstand Schäfer.

## Gröbörlach. Ehrenerklärung.

Unterzeichnete erklärt hiemit, daß sie die gegen Herrn Bäcker Carl Hübnert von Traubenbach vorgebrachte Beschuldigung, als habe derselbe ihr auf dem Weg von Sulzbach nach Gröbörlach 3 Pfd. Zucker abgenommen, als vollkommen unwahr zurücknimmt.  
Catharine Schöck.

Maubach.

## Verkauener Hund.

Es hat sich am letzten Montag von Maubach nach Heiningen ein schwarzer halbjähriger Rattenfänger verkauft; der jetzige Besitzer wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben bei



Hofenwirth Holzwarth.

Ca. 12 Gr. gutes

## Wiesenheu

hat zu verkaufen und ladet hiezu Liebhaber freundlich ein  
Den 15. Aug. 1870.

Bauer's Wittwe.

Sulzbach.

## 300 schöne Baumstüben

14-20' Länge, per Stück 3 fr. hat zu verkaufen  
J. Kübler & Bären.

Badnang.

Leere Weingeistfässer und kleinere Branntweinfässer verkauft billigt  
Wilhelm Penninger,  
Conditor neben der Post.

Badnang.

## Färber-Gesuch.

Ein gewandter junger Bursche findet dauernde Beschäftigung bei  
Gottl. Feeser, Schönfärber.

So eben erschien die Nr. 1 des neuen Blattes:

# Vom Kriegsschauplatz, Illustrirte Kriegs-Zeitung

Preis  
jeder Nummer  
einzeln  
2 1/2 Sgr. oder  
9 Kr.

für  
Volk und Heer.

Abonnements-  
Preis für  
15 Nummern  
Thlr. 1. oder  
fl. 1. 45 Kr.

Größe am reichsten illustrierte Kriegs-Zeitung.

Bestellungen nimmt entgegen

J. Stroh, Buchbinder  
in Wacknang.

## Deutsche Kriegs- u. Vaterlandslieder,

brochirt à 6 Kr., sind zu haben bei

J. Stroh, Buchbinder.

### Tages-Ereignisse.

#### Vom Kriegsschauplatz.

\* Die Mittheilung in der amtlichen Ver-  
lustliste der württembergischen Division, daß  
Leutnant von Speth-Schulzburg bei  
der Schlacht von Wörth durch Landeseinwoh-  
ner in dem Dorfe Wschbach meuchlings ermor-  
det worden sei, (s. auch No. 95 dies. Bl.)  
hat sich als irrig erwiesen; ebenso ist unrich-  
tig, daß Oberst v. Ringler sich unter den  
Verwundeten befindet. Ersterer fiel vor dem  
Feind und letzterer litt nur an einem augen-  
blicklichen Unwohlsein nach der Schlacht, führte  
aber sein Commando ununterbrochen fort.

\*\* Die württemb. Division wird  
nun von der Mosel über den Städten Nancy,  
Pont à Mousson und Metz nicht mehr weit  
entfernt sein. Stimmung und Muthsinn  
sei bei ihr vortrefflich, die Verpflegung aus-  
gezeichnet, und der Krankenstand trotz des statt-  
gehabten strömenden Regenwetters, während  
dessen sie im Freien übernachteten, ein  
verhältnißmäßig geringer.

Faulquemont (Falkenburg) bei Metz  
den 13. Aug. In der Proklamation  
des Königs, welche die Konfiskation  
in den von deutschen Truppen besetzten franzö-  
sischen Gebietsheilen aufhebt, wird auch jede Mit-  
wirkung zur Rekrutenstellung mit strengster  
Strafe bedroht. Eine fernere Proklamation  
des Königs stellt für die Truppen die Natu-  
ralverpflegung oder an Stelle der  
Naturalverpflegung die Zahlung von 2 Fr.  
(= 36 Kr.) pro Mann und Tag fest, was bei  
einer Armee von 500,000 Mann täglich 1 Mill.  
Franks ausmacht.

Paris den 15. Aug. (Amtlich.) Der  
Kaiser ist gestern mit seinem Sohne von  
Metz nach Verdun abgereist und hat hiebei  
folgende Proklamation erlassen: Ich verlasse  
Euch, um gegen die Invasion (den feindlichen  
Einfall) zu kämpfen und vertraue Eurem  
Patriotismus die Vertheidigung von Metz an.

\* Die Sicherheit von Metz, der Festung  
ersten Rangs, muß dem Kaiser nicht allzu-  
groß dünken, da er für gut fand, seine aller-  
wertvollste Person daraus zu entfernen. Aus  
dem Umstand, daß unsere Soldaten kürzlich  
in den Vorposten der Franzosen vor Metz einen  
französl. Fouragetransport abfangen (s. letztes

Bl.), ist ersichtlich, wie wenig vorgesorgt war,  
die Annäherung des Feindes an die Festung  
zu verhindern.

\*\* Ueber das noch am Schlusse des letz-  
ten Blatts gemeldete siegreiche Gefecht bei  
Metz sind bis jetzt nur folgende Details  
(nähere Umstände, Einzelheiten) eingelaufen:  
„Herny (großes Hauptquartier des Ober-  
befehlshabers, an der Eisenbahn nach Metz)  
den 15. Aug. Gestern (Sonntag) Nachmit-  
tags griffen 2 Armeekorps der ersten Armee  
unter General Steinmetz, nämlich das 1te  
(Ost- und West-Preußen) und das 7te (West-  
phalen) die außerhalb Metz stehenden Franzo-  
sen an und warfen sie nach dem blutigen Ge-  
fechte in die Stadt. Der Verlust der Fran-  
zosen wird auf 4000 Mann veranschlagt.  
Heute große Rekognoszirung des Königs, der  
mehrere Stunden zwischen beiden Vorposten-  
ketten (vor Metz) sich bewegte, ohne daß die  
Feinde eine Demonstration machten, was große  
Muthlosigkeit auf französischer Seite beweist.

Toul, (westlich von Nancy, auf dem  
Wege nach Commercy, Chalons und Paris)  
15. Aug. (Amtsbesche.) Die Preußen stan-  
den am Sonntag Nachmittag nur noch 1500  
Meter (oder 24 Minuten) von hier entfernt.  
Eine Rekognoszirungs- (Auskundschäfts-) Pa-  
trouille stieß mit 200 preussischen Uhlanen zu-  
sammen; ein französischer Genäsdarm wurde  
getödtet. Die Preußen forderten die Festung  
zur Uebergabe auf, welche Aufforderung zu-  
rückgewiesen wurde.

\* Der N. Zülich. Btg. wird aus Bern  
folgendes Pariser Teleg. vom 15., früh  
nach Mitternacht, mitgetheilt: „Der Minister  
des Innern zeigt an, daß die Preußen Wig-  
neulles (ein Dorf im Maasdepartement bei  
Commercy an der Maas) besetzt haben und  
am Abend in St. Mihiel an der Maas (seit-  
wärts von Commercy, auf dem Wege nach  
Verdun — ca 10 Stunden hinter Pont à  
Mousson) eingezogen seien.

Aus Metz den 10. Aug. wird den franz.  
Bl. amtlich mitgetheilt, daß dem Marschall  
Mac Mahon in der Schlacht bei Wörth  
ein Pferd unter dem Leibe erschossen wurde  
(daher die Nachricht von der Verwundung  
Mac Mahons in den deutschen Berichten);  
der Marschall habe 25 Stunden zu Pferde  
zugebracht, gehabt, als er nach der Schlacht  
Zabern passirte.

### Wacknang. Kanarienvogel,

ungefähr 25 Stück, verkauft billig  
Kaufmann Fench.

Schönlhütte.  
Einen in der Dinkelsbühler Lotterie ge-  
wonnenen

Zimmerstüber,  
(Prachtexemplar) verkauft  
Schulmeister Fischer.

Sulzbach.  
Einen bereits neuen

Obstmahltrug  
mit Stein hat zu verkaufen  
J. Buck z. Hofe.

Wacknang.  
Eine Obstpresse  
mit eisener Spindel verkauft  
Zimmermann Wilhelm.

\* Der Kriegskorrespondent der Times hat  
die Schlacht bei Saarbrücken am 6.  
August im franz. Lager gesehen. Er be-  
richtet u. A.: Bezüglich der Mitrailleuse sa-  
gen die französischen Offiziere, man sei sehr  
enttäuscht über die Erfolge des neuen Nord-  
gewehrs. In Bezug auf die Artillerie ist der  
Korresp. überzeugt, daß die Ueberlegenheit  
der Preußen groß sei, und aus manchen sei-  
ner Bemerkungen geht hervor, daß dieselbe  
in ausgiebigster Weise verwendet wurde und  
mitunter vortrefflich schoß. So wird berich-  
tet, daß ein Schuß in einen französischen  
Munitionswagen eine ganze Batterie in schrec-  
lichster Weise demolirte, so daß ein Spann-  
ungspferd als einziges lebendes Wesen unter  
Leichen und Trümmern übrig blieb.

Wendenheim bei Straßburg, 14.  
Aug. Gestern Abend griffen die „Unkeren“  
(Badener) die Festung an. Die Artillerie  
schoß mit Granaten. Man sah einige Häuser  
brennen. Später rückte Infanterie vor. Eine  
Abtheilung des Leibgrenadierregiments bemäch-  
tigte sich eines beladenen Eisenbahnwagens,  
der in Brand gesteckt wurde. Die Franzosen  
ihrerseits schickten Kugeln heraus, die 6 Mann  
tödteten und 16 verwundeten.

\* Bei den Vorposten vor Straß-  
burg, 14. Aug. Heute Morgen früh hat  
ein ziemlich ernsthaftes Rencontre (Schar-  
mügel) stattgefunden. Zwischen der 12. Com-  
pagnie des 2. Grenadier-Regiments welche  
die Wache hatte, und französischen Besatzungs-  
truppen entspann sich ein lebhaftes Feuer.  
Beiderseits verhältnißmäßiger Verlust. —  
Im Hauptquartier ist der preussische General  
Schulz eingetroffen. Man glaubt, daß die  
seit einigen Tagen eingetretene Pause  
bald ein Ende erreichen und vielleicht auch  
eine Verlegung des bad. Hauptquartiers er-  
folgen wird.

Berlin den 12. Aug. Eine französische  
Fregatte hat das preussische Schiff „Lannia“  
mit amerikanischer Fracht gekapert. Dieß  
ist die erste französische Prise. Sie wurde nach  
Havre geführt.

Hamburg den 14. Aug. Die französ.  
Blokade in der Nordsee erstreckt sich auf  
die Elbe, Weser, Eider und Jade.

#### Deutschland.

\* Während die Kämpfe auf dem franzö-  
sischen Boden von so großem Erfolge für die deut-

schen Waffen begleitet sind, ruhen gleichzeitig  
auch nicht die diplomatischen Kämpfe, die  
mit gleichem Erfolge für uns fortgesetzt wer-  
den. Dahin gehört denn auch die neueste  
Entscheidung über die französische Begehr-  
lichkeit. Es handelt sich dabei um die bekann-  
ten Anträge, welche unmittelbar nach dem  
Friedensschlusse im Jahre 1866 von Frank-  
reich gestellt wurden, um die erste Formulir-  
ung der französischen Kompensationsgelder.  
Der ebenfalls von Benedetti's Hand geschrie-  
bene geheime Vertrags-Entwurf lautet: „Art. 1.  
Das franz. Kaiserreich tritt wieder in Besitz  
der Landestheile, welche, heute zu Preußen ge-  
hören, begriffen gewesen waren in die Ver-  
gränzung von Frankreich im Jahre 1814. Art. 2.  
Preußen verpflichtet sich, von dem Könige von  
Bayern und dem Großherzog von Hessen, mit  
Vorbehalt diesen Fürsten Entschädigungen zu  
leisten, welche sie auf dem linken Rheinufer  
besitzen, und den Besitz derselben an Frank-  
reich zu übertragen. Art. 3. Annullirt wer-  
den alle Dispositionen, welche die Gebiete,  
die unter der Souveränität des Königs der  
Niederlande stehen, an den deutschen Bund  
knüpfen, sowie diejenigen, welche sich auf das  
Garnisonsrecht in der Festung Luxemburg be-  
ziehen.“ — Diese Anträge wurden unmittel-  
bar nach der Rückkehr des Königs nach Ver-  
lin dem Grafen Bischoff überreicht, der sich  
aber weigerte dem Könige dieselben vorzulegen,  
dagegen die Neigung aussprach, sie sofort vor die  
Kammern zu bringen. Auf dringendes Ver-  
langen Frankreichs wurden die Forderungen  
des Kabinetts doch dem Könige vorge-  
legt, und bei dieser Gelegenheit war es, wo  
der König die Worte sprach: „Keinen ein-  
zigen Schornstein in von Deutsch-  
land!“ Bekanntlich bebedete dann Frank-  
reich seine Forderungen mit dem Schleier des  
Schweigens, nachdem Graf Bischoff die ener-  
gische Erklärung abgegeben hatte, daß Preu-  
ßen bereit sei, andernfalls sofort den ange-  
botenen Krieg mit Frankreich aufzunehmen.  
Frankreich fühlte, daß es sich zu einem solchen  
Kriege erst vorbereiten müsse. Das ist nun  
vier Jahre lang geschehen, mit großem Eifer.  
Mit welchem Erfolge aber, das haben die  
jüngsten Tage gezeigt.

\* Der Gouverneur der bayrischen Festung  
Ingolstadt wollte die dort eingebrachten  
gefangenen französischen Offiziere bei  
den Bürgern einquartieren lassen. Die Bür-  
gerschaft weigerte sich aber, diesem aus über-  
triebener Humanität erfolgten Befehle  
nachzukommen. Der Gouverneur drohte mit  
Belagerungszustand. Schließlich unterblieb  
jedoch die Einquartierung.

Mainz, 11. Aug. (Briefe eines  
französischen Gefangenen.) Nach-  
folgender Brief eines gefangenen französischen  
Soldaten liefert erneut den Beweis, daß die  
Franzosen, die sich das gebildete Volk der  
Welt nennen, oft nicht einmal die gewöhnlich-  
lichsten Schulkenntnisse eines achtjährigen deut-  
schen Knaben besitzen. — Der Brief lautet:

„Meine liebe Frau!  
Du wirst erfahren haben, daß ich die  
Schlacht am vergangenen Samstag mitge-  
macht habe. Ich wurde verwundet und von  
den Preußen als Kriegsgefangener fortgeführt.  
Man brachte uns nach Mainz, Hauptstadt von  
Bayern. Wir sind gut verpflegt, also tröste Dich.  
Mit herzlichem Gruß. Dein Martin.“

Frankfurt, 14. Aug. Von unseren  
nach dem Kriegsschauplatz abgegangenen  
Ärzten sind mehrere zurückgekehrt. Der  
eine derselben war so glücklich im letzten Au-  
genblicke noch einen jungen todtesagten Frank-  
furter, welcher unverwundet in einem Stalle  
lag, zu entdecken, zu verbinden und in den  
Schoß seiner Familie zurückzubringen.

R 8 Ln, 12. Aug. In verfloßener Nacht  
passirten hier ca. 400 deutsche Familien,  
welche in Paris seither wohnhaft und in  
Folge des Belagerungszustandes von dort  
ausgewiesen worden waren.

R 8 Ln den 14. Aug. Gestern Nacht 11  
Uhr trafen wieder auf dem hiesigen Central-  
bahnhofe 200 deutsche Arbeiter mit Frauen  
und Kindern von Paris hier ein; alle ver-  
sicherten, daß sie die Insulten, welche die  
französischen Arbeiter ihnen als „Prussiens“  
zufügten, nicht mehr länger hätten aushalten  
können, und sie deshalb nach ihrer Heimath  
zurückkehrten, wiewohl diese Auswanderung  
ihnen schwere Opfer auferlegte.

Berlin, 10. Aug. Von den Mitglie-  
dern unseres Staatsministeriums sind nur 6  
verheirathet; der Minister des Innern Graf  
zu Eulenburg und der Finanzminister v. Camp-  
hausen sind es nicht. Und ein Minister —  
der des Cultus — hat keine Söhne. Von  
den anderen fünf Ministern stehen elf  
Söhne zur Seite im Heere. Der Mini-  
sterpräsident Graf v. Bismarck hat zwei Söhne  
bei der Armee, der Kriegsminister v. Moos-  
deren vier, Graf Jpenplig einen, der Ader-  
bau-Minister v. Selchow zwei und der Justiz-  
minister Leonhardt zwei Söhne. Von diesen  
elf Herren sind fünf Offiziere und sechs Wan-  
tageure, Unteroffiziere oder Postepöbel-Fähnrich.

Berlin, 14. Aug. Ein französischer  
Offizier, der dieser Tage mit anderen Ge-  
fangenen hier durchkam, erwiderte auf  
die Frage, wie es ihm gehe, er fühle sich gar  
nicht beschämt, gefangen zu sein, denn dieser  
Armee gegenüber sei nichts zu machen. In  
der That sollen die Franzosen in der Schlacht  
bei Wörth mitunter ganz wie gelähmt und  
von starrem Entsetzen ergriffen gewesen sein,  
als sie sahen, wie unsere deutschen Truppen,  
ohne einen Schuß zu thun, die Hügel herauf-  
stiegen: sie ließen sich dann (nach dem Aus-  
druck eines verwundeten Preußen, welcher da-  
bei war), ohne Widerstand „beim Kragen  
packen“ und gefangen nehmen. Einer unserer  
Leute, ein biederer Liegnitzer, welcher Gefangene  
durch Berlin geleitet hatte, antwortete, als  
man ihn fragte, wie es bei Wörth zugegangen:  
das wisse er nicht, sie seien nur immer vor-  
wärts gestümt. Ob er auch einen Gefangenen  
gemacht habe? Ja, einen. Wie er das ange-  
fangen? Als ich einmal geschossen hatte und  
aufblatte, sah ich einen Kerl, der gerade auf  
mich zielte. Ich sprang hin, packe ihn und  
sage: Ne, oder (alter) Junge, hier wird nicht  
mehr geschossen; und so ist er mein Gefangener.“

\* Seit der Schlacht bei Wörth ist eine  
Zusammenstellung der geschichtlichen Ereignisse  
am 6. August von besonderem Interesse. Am  
6. August 843: Vertrag zu Verdun, wodurch  
Deutschland als besonderes Reich entsteht;  
1648: Schluß des Westphälischen Friedens;  
1762: Katharina I. entsagt der russischen Herr-  
schaft; 1806: Ende des deutschen Reiches,  
Franz II. legt die Kaiserkrone nieder; 1833:  
Großer Monarchen-Congreß gegen Frankreich  
in Teplitz; 1840: Landung Louis Napoleons  
in Boulogne, wird gefangen nach Ham ge-  
bracht; 1870: die Schlachten bei Wörth und  
Saarbrücken.

Die Weinbändler von Graz  
in Steyermark haben 90 Eimer aus-  
erlesener steyrischer Weine den deutschen  
Armeen gewidmet und bereits nach dem Rhein  
abgehen lassen.

Schweiz.  
Bern den 14. Aug. Der Bundesrath  
beschloß heute in einer Extra-Sitzung, die aus-  
gewiesenen Deutschen an der Gränze  
unterstützend zu empfangen. Die sämmtlichen

Österreich.  
Florenz, 8. Aug. Die Nachricht von  
dem deutschen Siege bei Wörth  
wurde von der Regierung eine ganze Nacht  
der Kenntniß des Publikums vorenthalten.  
Nachdem sie bekannt geworden, verlängerten  
sie nicht wenige Gesichter. Man war so sehr  
davon überzeugt gewesen, daß das französische  
Heer kommen, sehen und siegen müsse.  
So unangenehm man aber auch enttäuscht  
sein mag, so wird man sich jetzt doch noch we-  
niger als bisher entschließen können: die  
Sympathien für Frankreich in Thatsachen zu  
überlegen. Bereits lenken die französisch-ge-  
sinnten Blätter ein.

Rom den 11. Aug. Cardinal Antonelli  
hat Preußen in offizieller Weise zu seinen  
Siegen Glück gewünscht.

Florenz, 10. Aug. Preußen hat  
keine Note wegen der römischen Frage  
übergeben.

Turin, 14. Aug. Die Gazz. di Torino  
schreibt: „Der preussische Gesandte Graf

Süddeutschland angehörigen Ausgewiesenen Wer-  
den über Genf in ihre Heimath geschickt. Die  
süddeutschen Regierungen haben den Bundes-  
rath gebeten, sich ihrer Landeseingewiesenen  
hilfreich anzunehmen und sie in die Heimath  
zu befördern. (Nach einem Berner Telegramm  
bewilligen die schweizerischen Eisenbahnverwal-  
tungen den aus Frankreich ausgewiesenen be-  
dürftigen Deutschen Beförderung um die halbe  
Fahrtzeit.)

Frankreich.  
\*\* Die Lage Frankreichs ist nicht  
nur auf dem Schlachtfelde eine verzweifelte,  
es vollzieht sich auch in den inneren Zustän-  
den des Landes eine vollständige Umgestaltung.  
Da ist es wohl an der Zeit, darauf hinzu-  
weisen, daß diese Vorgänge uns gar nicht  
berühren. Ob das Kaiserreich fällt, ob eine  
provisorische Regierung ernannt, ob die Re-  
publik erklärt wird, gleichviel, unsere Aktion  
richtet sich nicht gegen die Dynastie, sondern  
gegen die Politik Frankreichs, die fortwährend  
die gleiche ist und unter jeder Regierungs-  
form andauern wird, bis ihr gründlich ein  
Ende gemacht wird und Bürgschaften für ihre  
Nimmerwiederkehr gegeben sind. Die deut-  
schen Waffen werden daher unter allen Ver-  
hältnissen ihre Mission erst in Paris erfüllt  
haben.

\* Nach dem Pariser Berichterstatter der  
Daily News vertritt sich Prinzessin Clo-  
tilde (Frau des Prinzen Napoleon) im  
Palais Royal die Langweile damit, daß  
daß sie alle Werthsachen ihres Gemahls ein-  
packt und nach einer sicheren Stelle bringen  
läßt. Ueberhaupt hat man in letzter Zeit  
eine große Anzahl Gepäckwagen die Tuilerien  
verlassen sehen; man sagt, es seien Betten  
für die Verwundeten, aber man argwöhnt,  
daß die Labung noch außerdem aus etwas  
Anderem besteht.

Paris den 14. Aug. Die Kaiserin,  
welche sich auf alle Eventualitäten (nicht vor-  
her zu bestimmenden Fälle) rüftet, läßt die  
Krondiamanten inventarisiren, um  
deren vollständiges Vorhandensein nachzu-  
weisen.

Paris den 15. Aug. In der Vorstadt  
La Villette fanden gestern Abend Außerordnungen  
statt. Die Amtszeitung theilt darüber folgen-  
des mit: „80 Individuen (Personen), bewaff-  
net mit Dolchen und Revolvern, griffen den  
Posten an der Pompier- (Feuerlöschmann-  
schafts-) Kaserne an. Zwei Pompier- und  
drei Stadtsergeanten (Polizeisoldaten) wurden  
verwundet, ein Stadtsergeant tödtet. Die  
Unruhen wurden mit Hilfe der Bevölkerung  
unterdrückt, 50 Individuen verhaftet.“

Italien.  
Florenz, 8. Aug. Die Nachricht von  
dem deutschen Siege bei Wörth  
wurde von der Regierung eine ganze Nacht  
der Kenntniß des Publikums vorenthalten.  
Nachdem sie bekannt geworden, verlängerten  
sie nicht wenige Gesichter. Man war so sehr  
davon überzeugt gewesen, daß das französische  
Heer kommen, sehen und siegen müsse.  
So unangenehm man aber auch enttäuscht  
sein mag, so wird man sich jetzt doch noch we-  
niger als bisher entschließen können: die  
Sympathien für Frankreich in Thatsachen zu  
überlegen. Bereits lenken die französisch-ge-  
sinnten Blätter ein.

Rom den 11. Aug. Cardinal Antonelli  
hat Preußen in offizieller Weise zu seinen  
Siegen Glück gewünscht.

Florenz, 10. Aug. Preußen hat  
keine Note wegen der römischen Frage  
übergeben.

Turin, 14. Aug. Die Gazz. di Torino  
schreibt: „Der preussische Gesandte Graf

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 kr., und außerhalb dieses 48 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 kr., außerhalb desselben 1 fl. 34 kr. Man abonniert bei den R. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zwispaltige das Doppelte.

Oberamt Badnang.

## An die Ortsvorsteher,

**betr. die Erhebung der Rechnungs-Revisions- und Abhör-Sporteln pro 1868/69.**  
Die Sporteln für Prüfung und Abhör der Gemeinde- und Stiftungsabrechnungen pro 1868/69 sind heute durch Postnachnahme erhoben worden.  
Die Ortsvorsteher haben diese Nachnahmen von den betreffenden Rechnern gegen Ausfolge der oberamtl. Quittungen wieder zu erheben.  
Badnang, den 19. August 1870.  
R. Oberamt.  
Dreischer.

Badnang.

## Gläubiger-Aufruf.

Bauer, Johann Conrad, Weber und Samenhändler, ist am 14. Juli 1870 gestorben.  
Es wird dieß mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß Ansprüche an die Verlassenschaftsmasse binnen 15 Tagen unter Vorlegung der Beweismittel schriftlich anzumelden sind.  
Badnang, den 18. August 1870.  
R. Gerichtsnotariat.  
Reinmann.  
Waisengerichts-Vorstand.  
Schmückle.

Badnang.

## Fabrisk-Versteigerung.

In der Verlassenschaftsache des verstorb. Conrad Bauer wird die unterbrochene Fabrisk-Versteigerung am  
**Montag den 22. August 1870,**  
vormittags 8 Uhr,  
fortgesetzt werden.  
Insbesondere ist noch vorhanden:  
1 Tisch, 1 Kommode, 1 Wirtschaftstafel, 1 Waarenkasten, 1 doppelter nußbaumener Kleiderkasten, 1 Mehltruhe, 1 Marktstiege, 3 Bettlatten und 2 Einschläge zur Frucht, 1 Stubenuhr, 8 Tage gehend, sammt Wandkasten, 1 großer Spiegel, 1 Weibstuhl und sonstiger Weberhandwerkszeug, und ca. 110 Ellen Barchent und andere Waarenvorräthe.  
Kaufsliebhaber werden in die Bauer'sche Behausung in der Aspacher Vorstadt eingeladen.  
Badnang den 18. Aug. 1870.  
R. Gerichtsnotariat.  
Reinmann.

Badnang.

## Gläubiger-Aufruf.

Gläubiger der Wittwe Maria Schweißle, geb. Braun, haben ihre Ansprüche binnen 8 Tagen unfehlbar schriftlich geltend zu machen.  
Den 18. August 1870.  
R. Gerichtsnotariat.  
Reinmann.  
Waisengericht.  
Vorstand Schmückle.

Badnang.

**Mein oberes Logis**  
habe ich bis Martini zu vermieten.  
Louis Dorn, Bäcker.

Badnang.

## Frucht- & Victualien-Märkte betr.

Mit Genehmigung der R. Kreis-Regierung vom 12. April d. J. werden die hiesigen Frucht-Märkte je am Mittwoch und die hiesigen Victualien-Märkte je am Mittwoch und Samstag, wenn sie auf einen gewöhnlichen Feiertag fallen, anstatt wie bisher am Tag zuvor, künftig auch an einem solchen Feiertag abgehalten werden, was zum Beispiel heuer am  
**Bartholomäus-Feiertag, Mittwoch den 24. August**  
erstmals stattfindet.  
Dieß wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.  
Den 16. August 1870.  
Gemeinderath.

Schöfelberg.

## Haus-Verkauf.

Die Pflugschaft der Caroline Schäfer von Gallenhof bringt ihren Haus-Antheil allda, bestehend in der Hälfte an Einem mit steinernem Stock versehenen einstockigen Wohnhaus mit Viehstall und an Einem besondern Scheuerle mit steinernem Stock, am nächsten  
**Dienstag den 23. d. M.,**  
vormittags 10 Uhr,  
auf dem hiesigen Rathhause zum 2. und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hausantheil für  
**350 fl.**  
angekauft ist und daß derselbe bei dem 2. Aufstreich dem Meistbietenden zugeschlagen werden wird.  
Den 16. August 1870.  
Schultzeiß und Rathschreiber  
Meminger.

Lippoldswiler.

## Schafwaid-Verpachtung.

Die Winterwaid, von Martini bis 1. März 1871 von Lippoldswiler und Hohmeiler, welche je mit 200 Stück Schafe befahren werden kann, wird am  
**Mittwoch den 24. August d. J.,**  
Mittags 1 Uhr,  
auf hiesigem Rathszimmer verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 15. August 1870.  
Gemeinderath.

Unterweissach.

## Fabrisk-Auction.

Kommenden Mittwoch, am Bartholomäus-Feiertag den 24. d. M., Mittags 12 Uhr, wird in meinem Hause eine Fabrisk-Auction abgehalten, wobei vorkommt:  
Verschiedenes Schreibwerk, 1 Mostpresse mit eiserner Spindel und Mahltrog, 40 Stück Hopfenburden, 6 Fässer, Zuber und Ständen, Säcke und allgemeiner Hausrath.  
Kaufmann Stütz Wittwe.

Heiningen.

## Fabrisk-Verkauf.

Am Mittwoch den 24. d. M., als am Bartholomäusfeiertag bringe ich von Morgens 8 Uhr an in meiner Behausung zum Verkaufe:  
2-Seimrige Fässer, 1 Ruzmühle und 2 zweispännige Wagen, wozu ich Liebhaber einlade.  
Johannes Maier.

Badnang.

## Verlorenes.

Legten Mittwoch gieng von Winnen den bis Herdmannswiler eine silberne Cylinderruhr sammt Stahlkette verloren. Der Finder wolle solche gegen gute Belohnung abgeben bei  
S. Käst,  
Uhrmacher und Goldarbeiter.

Badnang.

## Ludwigsburger Bier

von heute an bei  
Karl Weigle.

Brassier de Saint-Simon soll dem König Viktor Emanuel die bestimmtesten Versicherungen der Sympathie seiner Regierung für Italien gegeben und auf das Bestimmteste erklärt haben, das Berliner Cabinet werde der Verwirklichung des nationalen italienischen Programms keinerlei Hinderniß in den Weg legen."

## Das deutsche Sprachgebiet in Frankreich.

Daß Frankreich seit nunmehr 3 Jahrhunderten viel Land und Leute von Deutschland abgerissen, weiß Jedermann. Frankreichs Uebergriffe begannen 1552, als Meß, Loul und Verdün — alle drei jedoch national französische Städte — an Heinrich II. durch Vertrag kamen. Im westfälischen Frieden (1648) ging das Elsaß verloren; 1674 wurden die freien Reichsstädte im Elsaß gewaltsam im Frieden überfallen; 1680 wurden die verächtlichen Reunionskammern errichtet, denen 600 Herrschaften, Städte und Dörfer zum Opfer fielen; 1681 findet der Ueberfall und die verrätherische Wegnahme Straßburgs durch Louvois und Montelar statt; 1766 wurde nach dem Tode des Königs Stanislaus Lothringen dem französischen Reich einverleibt; der Convent (1792—95) endlich machte mit der Annexionirung verschiedener deutscher Gebiete den Beschluß. Durch diese fortgesetzten Verabungen wurde indeß nicht bloß deutsches Gebiet vom Reiche losgerissen, sondern auch viel national-französisches, welches mit Deutschland vereinigt war, darunter namentlich der größere Theil des Bisthums Metz, der größere Theil Lothringens; denn dieses Herzogthum war stets vorwiegend französisch und nur der gesonderte nordöstliche Theil, die Allemagne (deutsches Land), war u. ist deutsch. Abgesehen aber von diesen französischen, dem deutschen Reich entfremdeten Theilen umfaßt das rein deutsche Gebiet Frankreichs heute noch 230 Quadratmeilen mit 1427 Gemeinden und 1,360,000 Einwohnern, also ein Gebiet, welches dem Großherzogthum Baden an Umfang und Bewohnerzahl nur wenig nachsteht. Wichtig ist dabei, daß es allenthalben mit dem deutschen Lande, von Basel bis Lurmburg, im Zusammenhang steht. Nach H. Böckh, „Der Deutschen Volkszahl und Sprachgebiet in den europäischen Staaten“ (Berlin 1869) beginnt die Sprachgrenze des Deutschen gegen das Französische an der Schweizer Gränze (Kanton Bern) bei dem Dorfe Lügél, und verläuft von da ab in nordwestlicher Richtung der Wasserscheide zwischen Rhein (deutsch) und Rhone (französisch) folgend, zwischen Damerkirch (französisch Dannemarie) und Belfort hindurch auf den Bärenkopf und Elsaßer Welchen zu. An dieser Stelle ist die Sprachgrenze bis heute noch unverrückt geblieben; alles was östlich von ihr im Sundgau liegt ist nur deutsch. Vom Elsaßer Welchen geht die Gränze nun dem Kamme der Vogesen entlang nach Norden hin. Die Thäler der Dolde, der Thur und der Focht sind hier deutsch; das im Westen gelegene Quellthal der Mosel ist dagegen französisch. In der Breite von Colmar und Kaisersberg etwa, an den Quellen der Weiß und der Leber, tritt das französische über den Vogesenkamme nach Osten ins Elsaß hinüber, und zwar sind es hier einige Gemeinden des Cantons Schmierlach (La Poutrope), welche früher als Herrschaft hohenaach einen Theil der pfälz-zweibrückenschen Grafschaft Napolstein ausmachten, die einen romanischen Dialekt reden. Wahrscheinlich sind diese Thalbewohner Reste der alten keltoromanischen Bevölkerung, die

hier im Gebirge sich erhalten haben, ähnlich den Romanen im Engadin. Im Leberthal, das gemischt ist, geht die Sprachgrenze auf Markkirch (St. Marie aux Mines), durch das Weiskirchthal, dessen oberer Theil französisch ist, über Steige nach dem Breuschthal. Auch der obere Theil dieses Vogesenhalles ist romanisch, und zeigt doppelnamige Dörfer. Der untere Theil ist unzweifelhaft deutsch. Vom Breuschthale zieht die Sprachgrenze, das Elsaß verlassend, zum Donon ins Lotharingische. Die kleinen Gebirgsthäler der Vogesen, welche dem romanischen Sprachgebiete angehören, umfassen etwa 4 1/2 Quadratmeilen mit 30,000 Bewohnern. Das ganze übrige Elsaß gehört aber durchaus zum deutschen Sprachgebiet. Es umfaßt außer den Antheilen der von der Sprachgrenze durchschnittenen Sundgauer Cantone Pfirt (La Ferrière), Damerkirch (Dannemarie) und Maasmünster (Massevaux), Schmierlach (La Poutrope), Markkirch (St. Marie) und Willer (Villé) noch im Oberelsaß die Cantone Thann, Sennheim (Cernay) und St. Amarin, Hirsingen, Altkirch, Hüningen, Landser, Habsheim und Mühlhausen, Ensisheim, Ober-Sulz, Gebweiler, Ruffach, Neu-Dreisach, Andolsheim, Kolmar, Wiezenheim, Münster, Kaisersberg und Napolzweiler (Ribeauvillé); dann im Unterelsaß: Marolsheim, Schleitstadt, Barr, Benfeld, Erstein, Ober-Ehenheim (Obernay) und Rosheim, Molsheim, Geispolzheim, Straßburg, Schiltigheim, Wasselnheim (Wasselonne), Truchtersheim, Brumath, Bischweiler u. Hagenu, Elsaß-Rabern (Saverne), Mursmünster (Marmoutier), Hochfelden, Büschweiler (Bousviller) u. Lügelsheim (la petite Pierre), Niederbronn, Sulz, Selz, Lanterburg u. Kron-Weisenburg (Wiesembourg) und die elsässischen Gebiete der theilweise zu Lothringen gehörigen Kantone Schirmeck, Brévingen, Saarbürg, Pfalzburg und Drillingen. Dieses ganze deutsche Elsaßer Gebiet umfaßt 140 Quadratmeilen, 876 Gemeinden und eine halbe Million deutscher Einwohner. Es findet sich hier kein französischer Ortsname, und jene, die wir in Klammern beigefügt haben, sind nur die amtlichen französischen corruptiputen Namen. Obwohl nur jene Landschaft seit zweihundert Jahren uns entfremdet ist, hat — im Gegensatz zu Lothringen — die lange Dauer der Fremdherrschaft keinen wesentlichen Einfluß auf das Sprachverhältniß geübt. „So wenig“, sagt Böckh, „Württemberg, Zweibrücken und Salm ihre französischen Unterthanen zu germanisiren strebten, so wenig wurde im deutschen Elsaß vor der Revolution die deutsche Nationalität der Bevölkerung in Frage gestellt. Es ist nicht einmal zu sagen, ob heut in dem Grade der Anhänglichkeit an die deutsche Sprache ein Unterschied zwischen den später und den früher an Frankreich verlorenen Landschaften besteht, wenn auch in neuerer Zeit eine stärkere öffentliche Kundgebung zu Gunsten des Deutschen gerade in einer Zeit in der Revolutionszeit Deutschland entfremdeten Stadt erfolgt ist.“ (Fortf. folgt.)

## Literarisches.

In dem berühmten Verlage von Eduard Hallberger in Stuttgart ist soeben erschienen die erste Nummer des neuen Blattes „**Vom Kriegsschauplatz, Illustrierte Kriegs-Dritung für Volk und Heer.**“  
Die leitende Idee bei der Gründung und Durchführung dieses Unternehmens ist, dem deutschen Volke nicht nur eine wirklich gebiegene Darstellung und Beschreibung des großen Kampfes um unsere höchsten Interessen zu liefern, sondern auch das Seine dazu beizutragen, daß die patriotische Begeisterung und Opferwilligkeit, die jetzt alle Stände, Hoch und

Nieder, Alt und Jung ergriffen hat und noch immer mehr ergreifen muß, überall in hellen Flammen auflodert.  
Die äußere Form des Blattes entspricht der von „Ueber Land und Meer“; der Inhalt ist sehr gebiegend und zeitgemäß. An der Spitze desselben wird stets, wie schon in der ersten Nummer, die „Geschichte des Kriegs“ aus der Feder Wilhelm Müller's, des berühmten Verfassers der „Politischen Geschichte der Gegenwart“, in einer fortlaufenden Reihe populärer, von nationalem Geiste getragener Aufsätze stehen; ihr folgen lebendige Erzählungen und Schilderungen vom Kriegsschauplatz aus der Feder eines Special-Correspondenten in den Heerlagern, Kriegskarten, patriotische Lieder, Bilder aus dem Krieg, Biographien der Heerführer, Schilderungen der Heere und ihrer Waffen, eine Blumenlese aus deutschen und französischen Zeitungen und Anekdoten von da und dort. Das Blatt kann mit Recht Jedermann bestens empfohlen werden. Nach den Anzeigen im Eingange dieses Blattes ist es durch Buchbinder Stroß in Badnang zu beziehen.

## Fruchtpreise.

Mittelpreis per Zoll-Ctr.  
Hall den 13. Aug. Roggen 7 fl. 14 kr. Gemischt — fl. — kr. Kernen 5 fl. 11 kr. Haber 5 fl. — kr.  
Heilbronn den 13. Aug. Dinkel 5 fl. 11 kr. Gerste 4 fl. 46 kr. Haber 5 fl. 48 kr. Weizen — fl. — kr. Kernen 7 fl. — kr.  
Ul m den 13. Aug. Kernen 6 fl. 25 kr. Weizen 6 fl. 4 kr. Roggen 4 fl. 38 kr. Gerste 5 fl. — kr. Haber 4 fl. 41 kr.

## Nachschrift.

\* Weitere Einzelheiten über das **Gesetz** vor **Herz. Herny**, 5. Aug. Depesche des Königs an die Königin: Die Avantgarde des siebenten Korps griff gestern Nachm. 4 Uhr den abziehenden Feind an, welcher sich zu lebend aus der Festung verführte. Die 13. Division, Theile der 14. Division und Theile des ersten Armeekorps unterstützten die Avantgarde; sehr blutiges Gefecht entspann sich auf der ganzen Linie, der Feind auf allen Punkten geworfen, bis vor die Glacis der Außenwerke verfolgt. Die Nähe der Festung gestattete dem Feinde vielfach, ihre Blessirten zu sichern; nachdem unsere geborgen, zogen die Truppen mit Tagesanbruch in die alten Pavouats. Alle kämpften mit ungläublicher Energie und Lust. — Heute früh war auf dem rechten Moselufer kein Feind mehr sichtbar, dicke Staubwolken jenseits des Flusses ließen auf den Abmarsch der feindlichen Hauptarmee schließen.

Paris den 16. Aug. Offiziell gemeldet: feindliche **Ulanen**, gestern bei Commercy gesehen, wandten sich westwärts nach Bar le duc (Paris zu).

London den 15. Aug. In Calais liegt ein Dampfer bereit, um die franzöf. Kaiserin herüberzubringen. Calais ist in Belagerungszustand erklärt, angeblich wegen vieler franzöf. Flüchtlingen in Dover.

Zabern den 15. Aug. Die kleine Festung Marsal (Departement Meurthe mit 60 Geschützen) ist in den Händen der Deutschen.

Paris den 16. Aug. Die mit Beaufsichtigung des norddeutschen Bottschaftsbüros beauftragten Hausdiener ebenfalls ausgewiesen. Der mit Vertretung Deutscher in Paris beauftragte Unionsgesandte stellte das **Hotel unter Aufsicht einiger Amerikaner.**